

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 3

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Auftragseingang hat also in der Textilindustrie wertmässig um 12,8 % zugenommen. Diese Zunahme ist aber praktisch allein den höheren Bestellungen aus dem Ausland zu verdanken. Der Anteil der Bestellungen aus dem Ausland hat am Gesamtvolumen allein in einem Jahr um 5,7 % zugenommen.

Stärker als der Auftragseingang hat sich der Auftragsbestand erhöht, er hat nämlich um 17,6 % zugenommen. Das bedeutet, dass im Durchschnitt höhere Preise erzielt wurden und die Lager abgebaut werden konnten. Der Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert geblieben. Die Umsatzeinbussen, die sich durch den Währungsschock im Sommer 1978 noch bis ins erste Semester 1979 auswirkten, konnten durch höhere Umsätze im zweiten Semester 1979 kompensiert werden.

Dieses an sich befriedigende Gesamtbild erfährt erhebliche Differenzierungen, wenn man die Entwicklung in den einzelnen Sparten näher verfolgt:

1979 im Vergleich zu 1978, in %

	Auftragseingang Menge	Auftragseingang Menge	Produktion Wert	Auftragsbestand 31.12.79 Menge	Umsatz Menge	Umsatz Wert
Baumwollspinnerei	+16,6	+23,4	+10,2	+28,9	+17,2	+6,8
Wollspinnerei	+35,0	+33,3	— 2,0	+32,0	+ 9,0	+5,0
Baumwoll- und Chemiefaserweberei	+ 0,1	+ 5,4	— 3,2	— 4,0	— 0,8	—1,9
Seiden- und Chemiefaserweberei	—11,0	+ 4,1	+ 6,0	—19,0	+ 3,0	+ 2,0
Woll- und Chemiefaserweberei	+13,0	+ 8,0	+ 3,0	+49,0	— 1,0	—

Der Auftragseingang in der Spinnerei (Baumwoll- und Wollindustrie) lag wert- und mengenmässig deutlich über dem Vorjahr, in der Woll- und Chemiefaserweberei sind — zwar wenig ausgeprägt — ebenfalls deutliche Pluszeichen erreicht worden, während für die Baumwoll-, Seiden- und Chemiefaserweberei der Auftragseingang nur wertmässig zugenommen hat.

Die Produktion wurde aufgrund des höheren Auftrags- einkangs gesteigert (in der Wollspinnerei und in der Baumwoll- und Chemiefaserweberei stagnierte sie).

Der Auftragsbestand liegt vor allem in der Spinnerei und in der Wollweberei über dem Vorjahreswert, in anderen Sparten entspricht er in etwa dem Vorjahr.

Für 1980 scheint die Beschäftigung im ersten Semester als gesichert. Für das zweite Semester müssen einige Fragezeichen gesetzt werden:

- In den rohstoffnahen Bereichen, wie Spinnerei und zum Teil auch Rohweberei, ist eine eher als ungesund zu bezeichnende Hektik zu verspüren, zum Teil begründet in der starken Rohstoffpreissteigerung der letzten Wochen.
- Der Absatz in den nachgelagerten Stufen, vor allem in den Fertigprodukten und im Detailhandel, stagniert. Die ausländischen Konkurrenzfirmen melden schon seit längerer Zeit rückläufige Auftragseingänge, ein

gewisser Rückgang in den Auftragseingängen und in den Auftragsbeständen muss daher erwartet werden.

- Die Kunden zeigen vermehrt Resistenz bei der Anpassung der Preise an die gestiegenen Kosten, die Margen werden wieder schmaler.

Die weitere Entwicklung wird aber auch entscheidend von der politischen Situation mitgeprägt werden. Eine Erhöhung der Spannungen könnte die Kundschaft zu spekulativen Eindeckungen veranlassen, was für den Konjunkturablauf unerwünscht wäre.

Für die Firmen steht wieder die Personalfrage im Vordergrund:

Der ausgetrocknete Arbeitsmarkt erlaubt keine Anpassung der Kapazitäten an die Nachfrage und erschwert eine rationelle Betriebsführung, wie sie für eine moderne Industrie notwendig ist.

Wir bauen darauf, dass die Nationalbank trotz restriktiver Geldpolitik nicht einen neuen Höhenflug des Schweizer Frankens zulassen wird. Unsere Abhängigkeit vom Ausland ist heute so gross geworden, dass wir uns einen währungsbedingten Rückschlag im Auslandsgeschäft nicht mehr leisten können.

Dr. Alexander Hafner, 8022 Zürich

Mode

Schweizer Stoffe an den Couture-Schauen Frühjahr 1980

Pariser Couturemode 1980! Auf den ersten Blick ein attraktiver Schwarz-weiss-Film, denn diese Nichtfarben sind Pilotfarben in vielen Kollektionen. Auf den zweiten Blick: nicht entscheidend Neues. Auf den dritten Blick: viele neue Details und Modifikationen der Silhouette, die doch die Mode verändern werden.

Die Schultern bleiben breit, profiliert gerundet, wenn auch nicht mehr extrem betont. Die Jupes sind kürzer geworden. Das Knie ist der Pegel für die Säume — kniebedeckt — fast kniebedeckt — kniefrei! Das bedeutet aber nicht Rückkehr zum Mini! Wo er erscheint, handelt es sich mehr um eine junge Spassmode, etwa für ein übermütiges Disco-Kleid, ein Freizeithemdchen oder — wie bei Courrèges — um ein hübsches Remake des alten Mini, der auf einmal wieder modern wirkt.

Taille oder nicht Taille?

In Bewegung geraten ist die Taille, muss nicht mehr an ihrem angestammten Platz sitzen und wird auf keinen Fall breit gegürtet. Alles ist erlaubt: Gürtel in der natürlichen Höhe, tiefer gerutschte lockere Garçonne-Oberteile mit plissierten oder glockigen Jupes, knappe Ballerinen-Corsages mit bauschigen Tutus. Jumper- und Tunika-Schnitte sind wieder da und das schmale ärmellose Chemise, das so ideal für den Sommer ist.



Stoff: Abraham AG, CH-Zürich, Modell: Christian Dior. Nachmittagskleid aus schwarz-weiss bedrucktem Crêpe Marocain (100 % Seide). Foto: Jean-Philippe Decros, Paris.

Diva-Roben aus Schweizer Glamourstoffen

Am Körper schmal herabgleitende, lange Chemises gehören auch zur neuen Abendmode, sie nahmen sich die Diva-Roben der Stummfilmzeit zum Vorbild, sind aus Crêpe-Satin mit Glitzerstickereien und Federsäumen, aus Glanzgarn-Guipure mit Franseneffekten, ganz neuer Lurex-Guipure mit Regenbogenschimmer und in flimmernden Paillettenstickereien mit kunstvollen Motivmustern, noch raffinierter durch mitgestickte Federn und Schmucksteinchen. Alles Glamourstoffe aus dem Repertoire Schweizer Spezialisten.

Bezaubernde und sehr junge Vertreter der neuen Taillenlosigkeit sind kniekurze Kinderhänger, garniert mit Smockpassen, grossen volantbordierten Kragen oder Plastrons aus Organza und Guipure, aus Schweizer Batist- und Pikeestickereien. Süsse Babydolls in neuer Aufmachung!

Kostüme sind ein Tages-Muss!

Stadt- und Tages-Muss ist das Kostüm mit schmalen Jupe, während das Hosenkostüm seltener erscheint. Hosen überliess die Couture dem Prêt-à-Porter. Die Jacken sind kürzer geworden, variieren von knapp hüftlang bis spenzerkurz. Klassische Muster für die Stoffe: Pied de Poule, Glencheck, Nadelstreifen, Karos, Blazer und Cardigans können als Evergreens weiter im Schrank bleiben, doch

neuer sind tief geknöpfte Jacken, deren lange Revers noch durch Kontrastfarben auf sich aufmerksam machen. Schmale Trägerkleider oder Bustiers ersetzen oft die Bluse, doch wenn eine Bluse, dann duftig, kostbar und sehr feminin. Etwa aus Seidentupfen, reinseidenen Façonnés, Schweizer Tüll- und Organza-Stickereien oder rüschengarnierten Mousselines.

Ein Sommer in Schwarz-Weiss — mit Schweizer Imprimés

Lieblingsthema für die Pariser Couturiers war Schwarz-Weiss mit seiner präzisen Eleganz. Das konnte durch die Zusammenstellung von weissen Jacken aus Leinen, Flanell, Seidenrips zu schwarzen Kleidern oder Jupes demonstriert werden oder in kühnen graphischen Aufteilungen, so dass die Kleider zu Op-Art-Kunstwerken wurden. Yves St. Laurent wie Lavin waren hier beispielgebend. In Schwarz-Weiss waren viel Streifenstoffe gewählt, selbst für den Abend in St. Galler Paillettenstoffen. Schwarz-weiss gemustert erschienen immer wieder Impriméklieder. St. Laurent schickte eine ganze Serie von ihnen über den Laufsteg, Stil «Rennen von Longchamps», sehr elegant durch schräg angesetzte Saumvolants, Wickelschnitte, Krawattenschleifen und bedruckt mit Margeriten, Tupfen oder Scherenschnitt-Rosen auf Crêpe de Chine und Twill eines Schweizer Nouveauté-Hauses. Ganz konsequent waren auch die Pumps und mitgeführten Regenschirme in schwarz-weiss gehalten. Weiss allein schliesslich ist der grosse Frischmacher dieses Frühlings, angewendet für



Diva-Roben aus Schweizer Glamourstoffen
Stickerei: Union AG, CH-St. Gallen, Modell: Pierre Cardin. Raffiniertes Abendkleid mit dunkelblauer Guipure-Stickerei aus St. Gallen. Foto: Alexis Stroukoff, Paris (im Plaza Athénée, Paris).

adrette Kragen und Manschetten, für Stroh-Canotiers und Matelot-Kappen, Handschuhe, Strümpfe und duftige Ansteckblumen.

Blumenfarben und fantasievolle St.-Galler Stickereien

Natürlich verbannte Paris die echten Farben nicht völlig von seiner Palette, liess für den Tag auch viel Marineblau gelten. Dior zeigte eine ganze Matelot-Serie in Marine-Weiss-Rot — brachte Silbergrau, helles Rot, Bananengelb, Maigrün für den Tag. Ein wahrer Rausch von leuchtenden Blumenfarben und Blumenmotiven beherrschte den festlichen Abend, für den auch Schweizer Designer Impressionen von fantasievoller Flora auf zarten Seidenmousselines, Organzas und Taften zum Blühen gebracht hatten. Temperamentvolle Szenen aus dem «Karneval in Rio» schienen in die Abend-Defilés mit eingefügt — und nicht nur bei Yves St. Laurent —, vorgestellt in kapriziösen Calypso-Kleidern mit asymmetrischen Volant- und Stufenjupes, mit Cul-de-Paris-Schleifen und Carmen-Dekolletés. Luftige Seidengazars und leuchtende Shantungs glacés Schweizer Stoffkollektionen gehörten zur Stoffauswahl und zugleich waren die kokettesten dieser Kleider ein Festival für das Können der St.-Galler Sticker, die Plissée-rüschen, blumenblattartige Découpé-Volants und selbst lackartige Vinyl-Motive und winzige Tüchli-Applikationen in die schönsten Broderies mit hineinkomponiert hatten. Weiss oder schwarzer Organza mit goldgesäumten Applikationsblüten oder mit zarten Lurex-Ranken und

Perlen bestickt, machte Ungaros nostalgische «My Fair Lady»-Kleider zu Stoffträumen.

Fast schon Tradition sind bei vielen Häusern die Brautstoffe Schweizer Herkunft, diesmal mit bauschigen Jupes und Ärmeln daherschwebend, Sträusse aus Seidenblumen in den Händen und das makellose Weiss von Tüll, Organza oder Georgette mit Guipureblüten, Broderie anglaise oder grossen, mit der Hand ausgeschnittenen Découpé-Motiven aus Pikee oder Satin geschmückt.

Ultra Lights — die Ultraleichten mit «Lycra»

International de la Maille bietet Du Pont die Gelegenheit, einen neuen Namen für Unterbekleidung bekanntzugeben.

Der Begriff «Die Ultraleichten» («Ultra Lights») wurde von Du Pont gewählt, um damit jugendliche, komfortable und die Figur umschmeichelnde Unterbekleidung zu beschreiben, die aus leichtgewichtigen Stoffen unter Verwendung von «Lycra»-Elasthan-Fein-dtex-Garnen bestehen.

Mit einer europaweiten Verkaufsförderungsaktion soll das neue «Bodywear»-Konzept unterstützt werden, speziell zugunsten der Frauen, die, wie Untersuchungen ergaben, ihre Unterbekleidung nach Gesichtspunkten auswählen wie: natürliche Bewegungsfreiheit und Tragekomfort, nicht aber figureinegend.

Die Vorstellung des Ultra Lights-Programms ist das Ergebnis einer ausführlichen Untersuchung im Bereich der «Bodyfashion» für die Frauen unter 35 Jahren. Hierbei zeigte sich, dass junge Frauen sich eher für eine Diät entscheiden oder versuchen, sich mit «Trimm Dich»-

Aktionen fit zu halten, als zu den traditionellen figurbetonenden Hüftgürteln oder Korsetts zu greifen. Diese Frauen wählen federleichte «wäschige» Unterbekleidung, die hübsch aussieht und praktisch ist, vor allem aber bequem.

Die Verkäufe von Miederwaren — BH's nicht inbegriffen — waren innerhalb der letzten acht Jahre in Europa von 75 Millionen auf 52 Millionen Stück zurückgegangen. Im Jahre 1972 wurden noch Miederhöschen zu 42 % von Frauen unter 35 Jahren gekauft. Heute entfallen auf diese Altersgruppe nur noch 24 %.

Als die Mode begann, mehr zur ungezwungenen, legeren Silhouette zu tendieren und andererseits auch die Frauen selbstbewusster wurden und entsprechend auftraten, da lehnten auch die jüngeren Frauen einengende Unterbekleidung entschieden ab und kauften «normale» Höschen ohne jegliche Figurkontrolle. Nunmehr verläuft der Trend zur elastisch gearbeiteten «Bodywear», welche die natürlichen Körperformen der Trägerin nur sanft betont.

1979 kam es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen der Textilfaserabteilung von Du Pont und europäischen Stoffherstellern. Dabei wurden zahlreiche leichtgewichtige, geschmeidige elastische Qualitäten entwickelt, mit denen die Hersteller von Unterbekleidung in die Lage versetzt wurden, ihrerseits eine neue Form von Bodywear zu kreieren — genau das, was die jungen Frauen von heute verlangen. Dieses spezifische Stoffangebot mit «Lycra» kam erstmals zur letzten IGEDO-Dessous in Düsseldorf (September 1979) heraus. Im Anschluss hieran sorgten Verkaufsförderungsaktionen beim führenden europäischen Einzelhandel für überwältigende Resonanz.



Stickerei: Jakob Schlaepfer & Co. AG, CH-St.Gallen, Modell: Ungaro, Oberteil: mit Steinchen aus Goldlamé besetzte Blätter auf Seiden-Façonné, Weiss und Gold, Rock: Organza mit Goldknöpfen und Nelken mit goldgerahmtem, weissem Satin verziert. Foto: Jean-Philippe Decros, Paris.



Transparenter, gemoldeter BH mit Slip aus Nylon mit «Lycra». Applikationen aus Schweizer Spitze. Aus dem Programm «Ultra Lights» mit «Lycra»-Elastanfaser. Hersteller: Playtex (Frankreich).



Elfenbeinfarbiges Set aus Nylon mit «Lycra». Wie eine zweite Haut wirkt das Trikot aus feinem Jersey. BH gemoldet. Aus dem Programm «Ultra Lights» mit «Lycra»-Elastanfaser. Hersteller: Dewe (Belgien).

Das neue Ultra Lights-Programm beinhaltet Trikots und Rundstrickware mit 22, 44 und 78 dtex «Lycra» sowie Qualitäten mit Raschelspitze bis zu 156 dtex «Lycra», jeweils mit einem Gewicht von höchstens 150 g/qm.

Ein Anteil von «Lycra» mit 8 bis 18 % in den Baumwoll- und synthetischen Qualitäten reicht bei diesen Konstruktionen völlig aus, um die gewünschte Elastizität zu erzielen — eine Elastizität, die die Körpersilhouette nur sanft betont und andererseits eine vollkommene Bewegungsfreiheit erlaubt.

Auch wichtig in dem Gesamtkonzept ist das Stoffdesign, und letztlich haben sich die Konfektionäre ausserordentlich engagiert, um den Ultra Lights ein frisches, jugendliches Styling zu geben. Dies betrifft zum Beispiel Jacquards mit kleinen, zierlichen Motiven, Reliefstreifen, Fischgrat und Cordstrukturen, Waffelmuster, «Blister», Seersucker und piquéartige Flächenbilder. Bei den Farben dominieren Pastelltöne, vornehmlich in Schattierungen. Transparenzte Glitzerstoffe, sehr weiche, geschmeidige Trikots und Lochstickerei sind wichtig.

In manchen Ländern, wie beispielsweise Frankreich, Italien und der Bundesrepublik, die mit Unterbekleidung in 22 dtex «Lycra» den Anfang machten, ist Bodywear mit den charakteristischen Eigenschaften der «Ultraleichten» bereits etabliert. In anderen Ländern steht dieser Trend noch am Anfang. Die Verkaufsaktionen für die «Ultraleichten» sollen dazu beitragen, dass diese neuen jugendlichen Kollektionen, die wie eine zweite Haut wirken, von den Verbraucherinnen beim Handel leicht zu identifizieren sind.

Kindermode — Tendenzen Herbst/Winter 1980/81

Bequeme Sportlichkeit mit mehr Varianten

Betonte Sportlichkeit, Neo-Klassik sowie der Western-Look beherrschen das Bild der Kindermode für Herbst/Winter 1980/81. Sportliches mit Hosen und Jacken als Hauptteile wird weiterhin eine dominierende Rolle spielen, doch werden die Teile in wesentlich mehr Varianten angeboten. Das Jogging hat seine Spuren hinterlassen: die Hosen (und auch die Overalls) sind bequemer geworden. Neben den klassischen Jeans (nun mit Passepoilierungen) sind Karotten-, Bündchen-, Bundfalten-, in oberen Grössen auch Keiltypen, vielfältig aufgenommen worden. Auch die Oberteile beschränken sich nicht mehr auf Blousontypen, obwohl sie weiterhin eine Rolle spielen, mit Futter aus Borg, Flausch oder Karo-Wollstoffen. Als Alternativen gelten die hüftlange, wattierte Steppjacke und das entsprechende Gilet aus Chinze sowie lange gerade Jacken, die auch mal in der Taille zusammengezogen sein dürfen und zum Teil auch Diagonalverschlüsse aufnehmen.

Daneben werden im allgemeinen Trend zur «Nouvelle Simplicité» auch klassische Teile wichtig (der Faltenjup,

Blazers, für untere Grössen auch Mäntel in einfachen Raglanschnitten, als Fantasie-Trench oder Duffle-Coat, zwei Drittel bis sieben Achtel lange Jacken sowie Trapez-Formen). Modische Teile: Pulloverkleider, gestrickte Minijupes, die zu langen Pullovern, Strickjacken und Strickstrümpfen kombiniert werden. Einfache Kleider, oft mit Falten, zum Teil rund 5 cm kürzer, runden das Angebot ab. Die Materialien: Cord (auch Stretch- und Waffelcord) spielt weiterhin eine wichtige Rolle, dazu kommt Sport- samt, Velvetin, beschichtete und geraute Baumwolle und etwas Côtelés. Jerseys (auch Double-face mit Steppeffekt) sind im Joggingbereich wichtig, Wollstoffe (oft kariert) spielen vor allem in der Neo-Klassik sowie für den Western-Look eine Rolle, wo auch Denim wieder deutlich an Bedeutung gewinnt. Zum Western-Look gehören Jeans in Karottenform, Bund-Trägerhosen und Overalls, mit Fransen und Nieten an Gilets resp. geraden Jacken aus vornehmlich karierten Wollstoffen oder Velveton; er wird jedoch selten allzu ausgeprägt aufgenommen sondern beschränkt sich auf Details. Die diesbezüglichen Kleider: wie die Hemden und Blusen oft aus karierten, meist flauschigen Materialien gearbeitet, wirken sie durch verschnittene, fransen- oder rüschengarnierte Oberteile und mit Saumvolants (die auch bei Jupes auftreten) recht verspielt.

Die Farben: Mittlere, oft graustichige Farben — als Grundtöne gelten die Nuancen von Marmelade bis Kupfer, von Tomate bis Brombeere, verschiedene Grün von Loden über Flaschengrün bis Petrol sowie die Gelb/Braun-Skala und Royal- und Marineblau. Gepuderte Bois-de-Rose, Mauve, Pistache und helles Blau treten allein auf oder als Abstufung zu den kräftigeren Tönen. Als Effektfarben gelten Pink, Lila, Gold und frisches Rot.

Blickpunkt Herrenmode Herbst/Winter 1980/81

Die kommende Mode kann als Mode der Vernunft bezeichnet werden. Auf der einen Seite bringt sie für die Modeaktivisten genügend Neuheiten, andererseits ist sie für den «Normalkonsumenten» hinreichend akzeptabel.

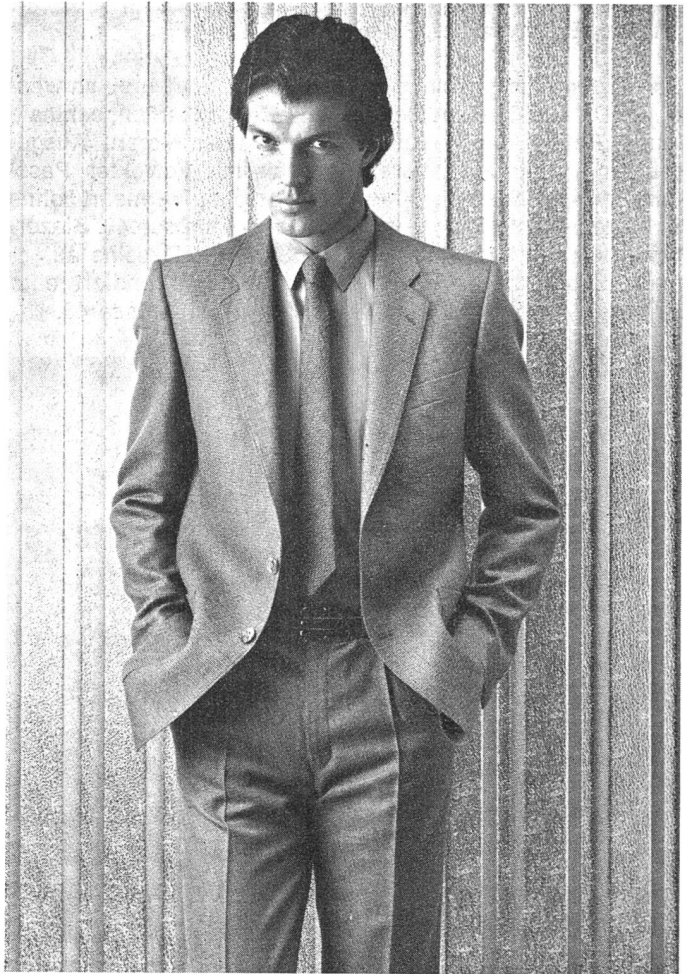
Allgemeine Modetendenzen

Die Männermode im Herbst/Winter 1980/81 ist gekennzeichnet durch wertvolle, elegante Stoffoptik. Dazu kommt ein bequem fallender, gepflegt wirkender Bekleidungsstil. Betonung der Schulterlinie und eine gemässigte Y-Silhouette sind bestimmend. Weiterhin aktuelle Themen: Sportswear und Kombinationsstil. Avantgarde: Die zuerst in Italien lancierte leicht verkürzte, breitschultrige Y-Linie ist tailliert und über den Hüften anliegend; weitere augenfällige Merkmale: höhere Knopfstellung und ohne Schlitz gearbeitet.

Stoffe, Strukturen, Dessins

Neo-Klassik ist das Kennwort der neuen Modestoffe für Anzug, Sportveston und Blazer. Das bedeutet:

- klassische Farben in der Rangfolge Blau, Grau, sattes Braun
- Wiederkehr der klassischen Muster
- glatte feinfädige Qualität gewinnt, sportliche Typen bleiben, Rustikales verliert.



Stone/Daman — ein aktuelles Modell von Ritrex nicht nur in Bezug auf Stoff und Styling — Veston und Hose in bequemer FormCut-Schnittführung. Modell: Ritrex for men, Zofingen. Foto: W. Pfister, Olten. Accessoires: Hemden von Nettelstroth, Olten; Kravatten/Foulards von Bachmann, Zürich.

So ist auch die deutliche Tendenz zu glatten Kammgarnen, «peignés rasés», als Reaktion auf die losen Stoffkonstruktionen der vergangenen Saisons zu werten. Bitte beachten: Multicolor-Musterungen, Karos in englischen Stil-Elementen. Unterschiedliche Garnstärken, Loop- und Bouclé-Garne beleben das Oberflächenbild. Im Hosenbereich dominieren weiterhin Stretch-Artikel in vielfältigen modischen Varianten.

Durch eine spezielle Konstruktion der Stretchhose wird eine Optimierung der Elastizität und damit der Funktionalität erreicht. Für Sportswear und Kombinationen entscheidet in erster Linie die gekonnte farbliche Abstimmung, da oft mehrere Materialien miteinander verarbeitet werden. Velvetons und Sportsamt bilden eine neue Alternative zu Cord. Der Trend geht hin zu edlen Oberflächen mit matten Optiken und leichteren Gewichten.

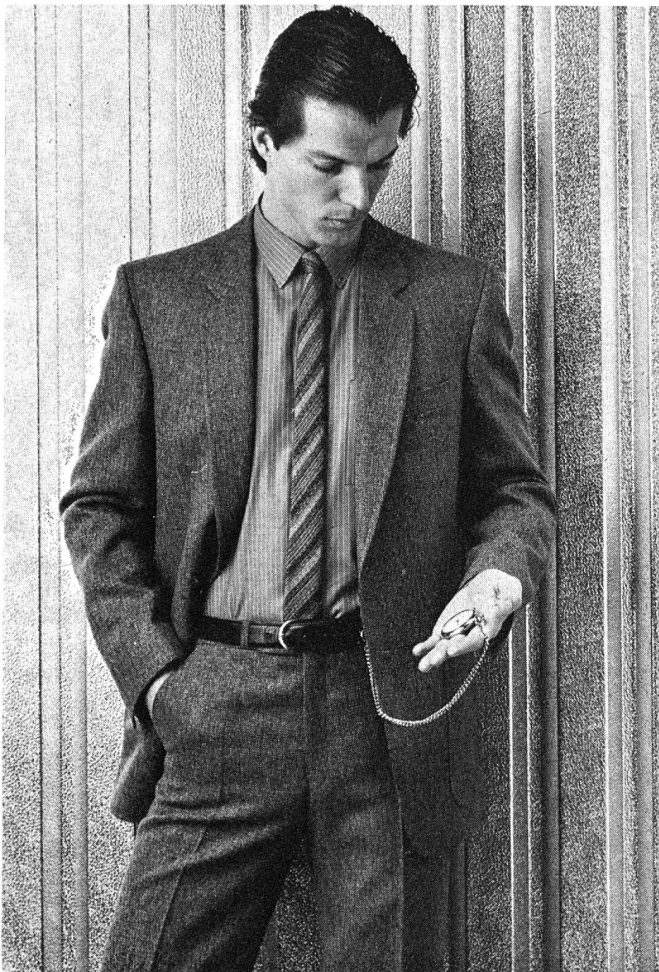
Die modischen Farben

Die grosse Farbtendenz der Braun-Skala erfährt 1980/81 eine Verlagerung zu kühlen Blaunuanen hin. Dabei ist zu beachten, dass man davon abrückt, von einzelnen Farbgruppen zu reden, sondern vielmehr von Farb-Familien.

Dadurch lassen sich die Farbmischungen bis hin zu den Melangen besser erfassen. Eine ganz wichtige Rolle spielen Multicolors.

Anzüge, Einzelvestons, Blazers

Schneidermässig weiche Ausführung mit diskret verwendeten Details, flachen Revers- und Kragenkanten, schmale lange Revers, enge Knopfstellungen dominieren. Ausgeprägter Tragkomfort verbindet sich mit korrekter Passform zur «modernen Klassik». Vestons, vermehrt ohne Schlitz zeigen Längen um 75/76 cm bei Grösse 48. Blazer-typen werden auch in Streifen- oder Karo-Dessins aufgemacht. Avantgardistische Modellgestaltung tendiert eher zu einer Vestonlänge von 73 bis 74 cm bei Grösse 48.



Stuart/Davis — ein aktuelles Modell von Ritex nicht nur in Bezug auf Stoff und Styling — Veston und Hose in bequemer FormCut-Schnittführung. Modell: Ritex for men, Zofingen. Foto: W. Pfister, Olten. Accessoires: Hemden von Nettelstroth, Olten; Kravatten/Foulards von Bachmann, Zürich.

Mantel- und Jackenmode

Das Angebot wird von leicht taillierten City-Mänteln und Ulster-Modellen geprägt, ergänzt durch ein- oder zweireihige sportliche Raglans. Die Mantellängen um 116 cm. Typen im Wendestil, Modelle mit ausknöpfbarem Innenfutter und Knopfpatenversionen ergänzen die Angebots-Palette. Leichte Giaccones werden als Reversibles angeboten. Im Mantelbereich ergeben sich Einsatzmöglichkeiten für leichte, gesteppte Materialien.

Hosen

Der Trend geht wieder zu faltenlosen Modellen, die bequem und mit normaler Leibhöhe geschnitten sind. Das Stichwort «Bequemlichkeit» erfährt im Hosenangebot der Ritex AG durch die patentierte Form-Cut-Verarbeitung besondere Gewichtung.

Fussweiten: 24/25 cm. Für die Avantgarde bieten sich Hosenmodelle mit 22 cm Fussweite oder anliegende, d.h. körpernah modellierte Bundfaltenhosen mit Gurtschlaufen.

Sportswear-Mode

Die Grenzen zwischen Leichtveston und City-Blouson verwischen sich: Eine neue Zwischenform kommt ins Gespräch, mit glattem Vorderteil, Reverskragen und eleganten Taschen; sie ist etwas körpernaher geformt, der Rücken jedoch im Blousonstil modelliert. Blousonlängen: Kurzform um 64 cm, normale Modelle um 68 cm.

Ritex AG, Herrenkleiderfabrik
4800 Zofingen

Die «mittex» werden monatlich in alle Welt verschickt. 38 % aller nach Uebersee versandten «mittex»-Ausgaben gelangen an Abonnenten in den USA. Zentral- und Südamerika ist mit 33 % vertreten. In den Nahen Osten kommen 11 % zur Spedition, während in Afrika und dem Fernen Osten je 9 % aller überseeischen «mittex»-Freunde ihre schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie erhalten.